Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 42

Artikel: Anatomie der Thiere: Ursachen und Kennzeichen ihrer meisten und

gemeinsten Krankheiten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

3 mei und vierzigtes Stud.

Unatomie der Thiere; Ursachen und Kenne zeichen ihrer meisten und gemeinsten Krankheiten.

Der Körper eines Thiers besteht aus festen und stüste gen Theilen: die festen sind entweders hart oder weich. Diese dienen zu den Bewegungen, durch welche das Leben unterhalten wird; jene unterstüßen diese und werden Knochen und Knorpel genannt. Wann diese Knochen vermitztelst der Knorpel gehörig untereinander eingelenkt und verzbunden sind und diese Verbindung durch die Gelenkbänder, das Gelenkwasser und dem in den Knochen enthaltenem Marke gehörig unterhalten wird; wann die Knochen des Kopses, des Rückgrades, der Rippen, des Brustdeisnes, Schwanzes, der Schulderblätter, der so genannten ungenannten Beine, der Vorder und Hinterfüsse proporstionirt und regelmäßig gebildet sind; so ist ein Thier in Ansehung seiner harten Theile gesund.

Wann sich die Muskeln gehörig ausdehnen und zufammenziehen: wenn der Kreislauf des Geblütes nicht unterbrochen wird; wann die Lunge vermittelst des Othensholens gehörig erweitert wird und das Blut durch ihre Pulsadern und Blutadern ohne Hinderniß hindurch dringen kann; wann dieses Blut weder zu wässericht noch zu

dict

bic ift; wann die Drufen die Absonderung ber Gafte geborig verrichten; wann bas Thier vermittelft ber Derben empfindet, das beift wann es gut fiebet, boret, ries chet, schmecket und fühlet; wann der Schlaf dem Thiere Die verlohrnen Krafte wieder giebt; wann es durch ben Sunger und Durft zur Ginnehmung der Speife und des Trantes gereitet wird; mann die Berdauung diefer Speife bermittelft des Speichels, und des in dem Magen befind. lichen Magensaftes gehörig geschiehet, und die in dem Magen durchgefochten Speisen in die Gedarme gelangen; wann in denselben der Gefrosdrufenfaft die Speisen noch mehr verdunnet, die Galle Dieselben noch mehr auffoft und durch ihre Scharfe die Gedarme gufammenziehet, daf fie die Speisen defto eber fortichieben; wann bas Rett die weichen Theile gehorig erwarmet, und die Milchges fafe ben Rabrungsfaft aus den verdaueten Speifen gieben und denselben in das Milchbehaltnis ergiessen und von da in den Milchbruftgang führen; wann fich diefer Rahrungs. faft in der Blutader mit dem Blute vermischt, und dem Korper seine Nahrung giebt; wann die Speise, wovon der Rahrungsfaft geschieden, durch den Gemeindarm und Mastdarm endlich aus dem Korper abgeführt wird; wann die Nieren die schadliche und ungesunde Theile, welche man harn nennet, von dem Blute absondern, und was diefer aus dem Behaltniffe, welches die Barnblafe beift, vermittelft ber Barnrohre aus bem Korver weg geschaffet wird; wann die unmerkliche Ausbunftung ber Thiere, fo wie ber Schweiß vor fich gehet, bann ift ein Thier in Unsehung ber weichen Theile ges fund. Wann man aber an einem Thiere Veranderungen bemerket, welche diese Sandlungen und Bewegungen unterbrechen, fo ift ein Thier frant. hieraus folget, bag niemand das Wefen einer Krantheit einzusehen im Stande

sen und die gehörigen Mittel dieselbe zu heben ergreifen könne, wann er nicht den Bau, die natürliche Beschafssenheit eines gesunden Körpers, und die Art und Weise wie und wodurch diese Beschaffenheit unterhalten wird, genau kennet. Dieses macht eigentlich einen geschickten Vieharzt aus. Die zugebrauchenden Mittel giebt uns die Natur selbst an die Hand und man hat nur zwo Arten derseiben, welche entweder ausführen de oder aband ern de sind.

Diesenigen Beränderungen im Körper, welche die Krankheit ausmachen, können also entweden die fest en, oder die weich en Theile des Thiers, oder auch bei de zugleich betreffen. Die fest en können entweder zu hart, oder zu weich werden; ihre Bildung kann verunstaltet, sie können grösser oder kleiner werden; sie können in grösser rer oder kleinerer Anzahl vorhanden seyn; ihre Lage und Verbindung unter einander kann nicht so seyn, als sie von Natur seyn sollte.

Was die weichen anbetrift, so können die Gefässe, in welchen sich die Safte des Körpers bewegen, entweder zu groß seyn, und eben dadurch die Safte an Oerter zu geben nothigen, wo sie nicht hin gehören, und also Schaden bringen mussen, oder sie können zu klein seyn und dadurch die Bewegung der Safte entweder ganzlich verhindern oder doch aufhalten. Diese Saste können entweder durch ihre Menge, oder durch ihre Wenge, oder durch ihre Wenge, oder durch ihre Krankheiten verursachen. Im ersten Fall sagt man das Thier ist voll blutig. Ein Thier das in seinen bestem Jahren ist, mehr Nahrung bekommt als es bedarf und gut verdauet, und das den Uebersluß an Saften nicht durch ihre Besten nicht

durch Bewegung vermindert, wird vollblütig. Alse Wärme und Vewegung bekommt ihm nicht wohl, es ist träge, und stirbt leicht an Entzündungen der Lunge, oder der Leber dahin. Der Mangel an Geblüte ist seltener und kann durch gute Nahrung und Ruhe leicht ersest werden. Was endlich die Veschaffenheit der Säste andertrift, so kann das Blut zu scharf, zu zähe oder zu süsig senn. Die Schärse verursacht mancherlei Kranksteiten; die Zähigkeit Verstopfungen, Beigen und Entzünsdungen; die Flüßigkeit zu starke Ausdünstung und eine Unordnung in den Absonderungen aller Säste.

Zu denen Krankheiten, die aus den verdorbenen Sästen entstehen, gehört auch eine zu schnelle oder zu langsame Bewegung. Diese verdicket die Säste und schwäschet den Körper: jene verdünnet sie zu sehr, und wann die slüßigern Theile zu stark ausdünsten, wie sie es nach seder zu schnellen Bewegung thun, so muß eine desto grössere Verdickung darauf erfolgen und es müssen Entzündungen daraus entstehen.

Die Nerven können entweder zu gewaltsam, oder zu schwach wirken, oder gar aufhören. Gesschiehet das letztere, so entsteht eine Lähmung; geschiehet das zweite, so ist der Theil schwach, der die Bewegung verrichten soll, und geschiehet das erstere, so sinden hefetige Spannungen der Glieder und Krämpfe statt.

Alle Krankheiten sind entweder innerliche, oder ausserliche; sie dauren entweder lange oder kurze Zeit; sie sind ansteckend oder nicht.

Eine jede Krankheit muß ihre Ursachen haben. Weis der Vieharzt diese weg zu schaffen, so ist auch die Krankheit Krankheit leicht gehoben. Ein vernünstiger Vieharzt muß also alle seine Ausmerksamkeit dahin gerichtet senn lassen, die eigentliche Ursach einer Krankheit zu sinden. Irrt er sich hier, so muß seine Kur sehlschlagen.

Diese Ursachen liegen entweder in der Anlage des Körpers, oder sie sind ent fernte. Sie beissen entsfernte, wenn sie nur dann eine Krankheit verursachen, wenn noch eine andere Ursach hinzukommt. Unter diesen entsernten Ursachen gehöret vorzüglich die Luft. Ist sie zu heiß, so verursacht sie eine zu starke Ausdünstung, trocknet aus, verdicket die Saste und schwächet die sesten Theile, giebt aber vorzüglich zu hißigen Krankheiten Anlas. Ist sie zu kalt, so zerreist sie die Gesässe und bringt dadurch Fäulnis oder Brand hervor. Ist sie zu keucht, so schwächt sie die sesten Theile und besonders die Lunge. Ist sie gar scharf und faul, so muß durch das Einziehen derselben in die Lunge, das Gift zu ansteckenden Krankheiten sich dem Körper mittheilen.

Ju den entfernten Ursachen gehört auch die Ueberladung des Magens. Wann dieser nicht im Stande ist die Speisen zu verdauen, so nehmen dieselben eine üble Beschaffenheit in dem Magen an, und in dem davon in das Geblüt übergehet, so wird es dadurch verunreiniget. Muß aber im Gegentheil ein Thier Hunger leiden, so mattet dieser den Körper ab, machet die Säste scharf und verursacht eine Fäulung in dem Körper. Und eben dis kann auch geschehen, wann ein Thier verdorbene, scharse und gistige Kräuter gestessen hat, wiewohl dieses selten geschiehet, indem das Vieh seine Geschicklichkeit, Dinge die ihm als Speise schädlich sind von andern ihm heilsamen zu unterscheiden, besser anwendet als der Mensch, der so stolz barauf ist, daß er das Bieh an der Bernunst übertrift. Das Wasser schadet dem Vieh theils, wenn es zu kalt, theils wenn es unrein ist. Das zu kalte Wasser ziehet die Gefässe des Magens und der benach, darten Theile des Körpers auf einmal zu heftig zusammen, und bringt daher Entzündungen oder andere bösartige Zusälle zu wege. Unremes Wasser theilt seine faulen und scharfen Theile dem Blute mit, und kann dieses wohl dem Körper vortheilhaft senn? Durch die Speisen und den Trank kommen die Gewürme in den Magen, die Gedärme und andere innere Theile des Körpers, die in denen Theilen, welche sie bewohnen, hestige Schmerzen verursachen, den Nahrungssaft des Thieres für sich answenden und dadurch das Thier ausmergeln.

Eine andere entfernte Ursach der Krankheiten ist die zu heftige Bewegung. Sie verursacht eine Verdüschung der Säste, und deren bald darauf folgende Aufslösung, Entzündungen und hitzige Krankheiten. Aber, eben so schädlich ist der Mangel an Bewegung. Das Geblüt läuft langsamer, die Säste verdicken sich nach und nach, der Körper wird träge, schwach und sett, und die Verdauungskrast des Magens geschwächet.

Andere Krankheiten nehmen auch daher ihren Ursprung, daß gewisse Safte, zu häusig ausgeführen Ursprung, und daß andere zurückbleiben. Eine jede übermäßige Ausführung macht den Körper schwach und matt, die zurückbleibenden Safte zähe und dick, und folglich auch, Enzundungen, Hiße, Durst, Fieber. Eine jede zu starke Zuruckhaltung, theilt dem Geblüte viele unreine Theile mit, aund dieses allen übrigen Saften.

Ein vernünstiger Vieharzt sucht nun sedesmal die wahre Ursach der Krankheit des Thieres zu ergründen, und stellt ihr denn die gehörigen Mittel entgegen. Er sucht die Ursachen zu heben, und folglich auch die Zufälle der Krankheiten. Ein Pfuscher sucht nur die Zufälle der Krankheiten weg zu schaffen, bekümmert sich um die Ursachen nicht, und curirt sein Vieh glücklich zu tode.

Da wir von den Ursach en der Krankheiten etwas weniges gesagt haben, so wollen wir uns auch noch einen Augenblick bei den Zufällen aushalten. Das Fieber z. B. entsicht aus einer scharfen die Gefäße reißenden Beschafsfenheit des Geblütes, oder wenn eine Verstopfung oder Enzündung in den Gefäßen, oder ein zu zähes Gebsüt zu einer hestigen Bewegung des Herzens Anlaß giebt. Diese ist mit Herzklopfen, Beängstigungen und einem unordentlichen Pulse verbunden.

Geblut oder Schleim, der in den Lungengefäßen steckt, Verhärtungen in denselben, Enzundungen in der Lunge verursachen ein beschwerliches Othemholen, das bisweilen mit Reichen und Husten verbunden ist, woraus endlich eine Verenterung der Lunge, Lungensucht, Sticksuß und selbst der Tod erfolgen.

Die Verketzungen der Sinne betreffen entsweder ein oder das andere Wertzeug, oder den ganzen Körper. Geschiehet das letztere, so nennt man es einen Schlagfluß. Ein Nerven Zufall ist der Krampf, wann sich die Musteln zusammenziehen und die Glieder steif sind, und ein anderer der Jammer oder das hinsfallen, wobei das Thier ohne Empsindung niederfällt, mancherlei Zuckungen ausgesetzt ist und sich endlich mit Schwäche und Mattigkeit des Körpers endet. Andere

W X

Andere Zufälle entstehen von der Berdanung. Ift ein Mangel am Magensaft, die Galle zu schwach, der Magen verschleimt, so hat das Vieh gar keinen Appetit Ift der Magensaft zu scharf, die Galle zu fart, und find Würme vorhanden, so hat das Thier einen Beifhunger. Der Durchlauf bestehet darinn, daß das Thier zu öfters mistet, und daß der Mist zu Mußig ist; die Verstopfung aber, daß ber Mist verhartet und die Gedarme schwach find. Wenn eine gar ju groffe Schärfe die Gedarme reigt, so entstehet daraus der Blutlauf. Schmerzen in Gedarmen heisen Rolik fcmergen. Der harn fieft entweder ju baufig, oder zu selten. Im ersten Falle liegt die Ursach in der Schwäche der Werkzeuge, durch welche der harn vom Geblute abgesondert wird; und im andern, an Steine, Rrampf, an Fehlern in dem Geblute oder in den Nieren. Eine Auszehrung entsteht, wenn ber Berluft, ben der Körper beständig erleidet, nicht wieder ersetzt wird. Die Ursachen davon können senn, Mangel an Nahrung, schlechtes und verdorbnes Futter, unterbrochene Verdaus ung, ju groffer Verluft an Geblute, eine schlechte Beschafe senheit der Safte, zu hohes Alter. .

Im folgendem Stud die Fortsegung.

Verbesserung.

municipal of the second of the second

S. 311. L. 19. muß das Comma zwischen Gummi und Lack ausgelöscht werden; denn Lack heist eben das Summi welches zu jener Austösung genommen wird.

